

Laibacher Zeitung.

Nr. 151.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 5. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst dr. Zeile 1m. 8 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsheftel jedesmal 30 kr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. den provisorischen Director des Staats-Real- und Obergymnasiums in Rudolfswerth Dr. Johann Zindler zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Stremayr m. p.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Kalman Grafen Nako, Gustav Grafen Chorinsky und Gyula Freiherrn v. Ambrozhy die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Vorschubbank“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Johann Blümel, Leopold Dorfleuthner, Adolf Heger, Valentin Jgler, Ferdinand Taubler und Dr. Emanuel Sterzinger die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Mariahilfer Spar- und Escomptegesellschaft“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Wilhelm Conrath und Dr. Alexander Nava die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Ostdeutsche Handelscompagnie“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am ersten Staatsgymnasium in Graz Alois Säger zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Am 3. Juli 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXV. und XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes — vorläufig blos in der deutschen Ausgabe — ausgegeben und verkündet.

Das XXXV. Stück enthält unter Nr. 87 die Concessionsurkunde vom 4. Juni 1872 für die Locomotiv-Eisenbahn von Wien nach Blumau (hiedurch berichtigt die Mittheilung, daß die gedachte Concessionsurkunde bereits in dem am 2. Juli ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes enthalten sei);

Nr. 88 das Gesetz vom 19. Juni 1872, betreffend die Geltendmachung von Ansprüchen im Wechselproceß auf Grund von Wechselklärungen, welche von Bevollmächtigten abgegeben sind;

Nr. 89 das Gesetz vom 25. Juni 1872, betreffend die Genehmigung zur Vereinigung von vier Waldparzellen mit dem Philipp Ferdinand Freiherr von Gudenus'schen Real-Fideicommiss Waldböden an der Thaya.

Das XXXVI. Stück enthält unter Nr. 90 die Verordnung des Handelsministeriums vom 1. Juli 1872, betreffend die Einführung eines neuen Betriebsreglements für die Eisenbahnen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

(Zr. Ztg. Nr. 149 vom 3. Juli.)

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die neuesten Besetzungen der höchsten Beamtenstellen bei den politischen Länderstellen in Mähren, Salzburg, Triest und Niederösterreich erfreuen sich nicht des ungetheilten Beifalles von Seite der Journalistik.

Ein Theil der Journale bedauert den Mangel an zu diesen hervorragenden Posten in eminenten Weise qualifizierten Persönlichkeiten. Diese Condolenz berechtigt zu dem Vorwurfe, daß man die erfolgte Besetzung der politischen Länderstellen nicht mit so wichtigen Schlägen hätte verurtheilen sollen, wie es einigen Blättern bedeutenden Ranges geschah. Ein großer Theil der öffentlichen Stimmen constatirte laut, daß hervorragende politische Capacitäten selbst mit der Laterne des Diogenes derzeit nicht aufzufinden seien. Warum also diese schweren Schmähungen über die vor einigen Tagen erfolgten Ernennungen in den höchsten Verwaltungskreisen? —

An die Träger von Ministerportefeuilles können wir immerhin höhere Ansprüche in Bezug ihrer zur Amtsführung erforderlichen eminenten subjectiven Begabung stellen; denn ein Minister, der durch geniale oder

verunglückte Ideen auf das Wohl und Wehe eines großen Reiches maßgebenden Einfluß übt, nimmt mit vollem Rechte die kritische Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Anspruch. Anders dürfte es mit den Länderchefs stehen. Der politische Landeschef ist kraft seines Amtes und Dienstes verpflichtet, die auf legalem Wege geschaffenen Gesetze und ministeriellen Durchführungsverordnungen im praktischen Leben zu handhaben. Der politische Landeschef kann infolge eintretenden Wechsels des Regierungssystems immerhin in die Lage kommen, heute für das föderalistische und morgen für das Verfassungsprincip in Action treten zu müssen. Der Landeschef muß, als höchstes Organ der Administration im Lande, seine Executive nach oben einrichten. Die Befestigung von Männern, welche in ihrem Amte, wenn auch unter verschiedenen Systemen, eifrig gewirkt haben, wäre als eine harte und ungerechtfertigte zu bezeichnen.

Der Stellung eines Landeschefs kann eine solche Wichtigkeit, wie sie ihr von der Publicistik beigelegt wurde, wohl nicht zuerkannt werden; überdies müssen die Fragen, wer für den Posten eines die Executive besorgenden Landeschefs und auf welchem Platz geeignet sei, der Krone und ihren verantwortlichen Räten zur Entscheidung überlassen werden.

Ein Theil der öffentlichen Meinung hat gegen die neuernannten Functionäre Stellung genommen. Wollen wir aber Thatsachen beachten:

Graf Thun hat seine Abberufung aus Mähren und Veretzung nach Salzburg selbst angestrebt; die Krone hat dem billigen Wunsche willfahrenden Bescheid gegeben. — Herr von Ceschi wird wohl in Triest ebenso mit Eifer wirken, wie er es in Kärnten gethan; dem Lande Kärnten wird wohl ein Vorwurf wegen allzugroßen Cultus des feudalen oder Mericalen Systems nicht gemacht werden können! — Freiherr von Weber ist ein im Staatsdienste ergrauter Administrationsbeamte ersten Ranges, besitzt ein reiches politisches Wissen, langjährige Erfahrung, eine im nieder-östr. Landtage glänzend bewiesene überraschende Schlagfertigkeit. Wir werden in der Vermuthung nicht irre gehen, wenn wir behaupten, daß Herr von Weber der Mann sein dürfte, den in Mähren hier und dort herrschenden Uebergriffen der feudalen und Mericalen Partei die Lanze zu brechen. — Herr Conrad v. Ehbessfeld hat durch zwei Jahre den Posten eines Landespräsidenten in Krain innegehabt; sein freundliches Benehmen gegen alle Gesellschaftskreise, sein Wirken für Schule, Kunst und Wissenschaft, seine rastlose Thätigkeit als Landeschef stehen in Krain noch immer im besten Andenken; seine Befähigung zum Statthalter in Wien ist außer allem Zweifel.

Es dürfte wahrlich kein Grund vorhanden gewesen sein, die allerhöchsten Orts für gut befundenen Veränderungen in den Spitzen der politischen Landesstellen zu Brünn, Salzburg, Triest und Niederösterreich in so arger Weise zu beleuchten, wie es geschah.

Die Deak-Partei.

Die „Kölnische Zeitung“ erhält von ihrem Correspondenten aus Pest über die bisherigen Wahlsiege der Deak-Partei nachstehenden Bericht:

„Für einen genauen Beobachter der österreichisch-ungarischen Zustände begann der Zerfetzungsproceß der ungarischen Opposition schon mit dem Abschlusse des Ausgleiches vom Jahre 1867.

Es war vorauszusehen, daß im Verlaufe der Zeit die Völker Ungarns, des staatsrechtlichen Habers müde, für ihre großen materiellen Opfer eine Umgestaltung der veralteten Institutionen in freiheitlicher Richtung beanspruchen würden.

Auch die ungarische Opposition fühlte die Wahrheit dieses Satzes und machte in letzter Stunde bei der Debatte über das neue Wahlgesetz den Versuch, die Gemüther für den staatsrechtlichen Hader zu begeistern. Der Name Kossuth's wurde wieder auf die Fahne der gesammten Opposition geschrieben, und kein Mittel schien der Linken zu schlecht, um die Ungarn zu gewaltthätigen Schritten gegen den Ausgleich zu verleiten. In diesem kritischen Momente wurde Graf Lonyay an die Spitze der ungarischen Regierung berufen. Der neue Ministerpräsident entwickelte eine rastlose Thätigkeit, worin ihm seine Detailkenntnisse im administrativen Fache von wesentlichem Nutzen waren, und bewies zugleich eine Mäßigung, wie man sie nur bei bedeutenden Staatsmännern findet.

Den Hauptzweck, den er von Anfang vor Augen hielt, war, die Einheit im Innern der Deak-Partei zu befestigen und die Kraft derselben zu entwickeln. Rastlos und bis in die kleinsten Details eingehend, steuerte er diesem Ziele zu, das er auch, wie es die heutigen Wahlen in Ungarn beweisen, erreicht hat. Unter 125 stattgefundenen Wahlen für den ungarischen Reichstag, hat die Opposition bereits 25 Bezirke, die früher oppositionell vertreten waren, verloren. Die Hauptstadt Ungarns ließ ihre früheren Abgeordneten, die Führer der Linken, fallen und wählte an ihrer Stelle unbekannt Deakisten, wodurch der Umstand, daß in Pest blos das Princip gesiegt hat, noch schlagender hervortritt.

Dieser Wahlsieg der Deak-Partei ist um so bedeutender, da Graf Lonyay in seinen Reden betont hatte, daß nun Ungarn im klaren Bewußtsein dessen sei, um was es sich handelt. Die Frage ist die, ob Ungarn eine friedliche Entwicklung auf Grund des Ausgleiches vom Jahre 1867 wünscht, oder ob es einen Versuch mit neuen Experimenten machen will? Dieser verständlichen Frage gegenüber beobachtete die Linke eine zweideutige Haltung.

Die Wahlprogramme der Parteiführer der Opposition stehen mit den Thaten der Partei im Widerspruch. Wir sehen das linke Centrum mit der äußersten Linken bei den Wahlen Hand in Hand gehen; die Namen Kossuth, Tisza, Jokai sind überall innig verflochten; es ist also nicht zu verwundern, wenn man den Versicherungen Jokai's und Ghyzy's, daß sie „vor der Hand an dem Ausgleich nicht rütteln wollen“, keinen Glauben schenkt. Die Wähler Ungarns haben es herausgeföhlt, daß die gemäßigten Linke im Falle eines Sieges blos als Leitersprosse für den revolutionären Kossuth dienen soll.

Doch nicht allein die ungarische Linke erleidet heute eine große Niederlage, auch die Führer der Nationalitäten müssen überall den Deakisten weichen. Die vor Monaten gepflogenen Unterhandlungen des Grafen Lonyay mit den Kroaten, Serben und Rumänen tragen heute ihre Früchte. In Kroatien ist die Bescheidung des ungarischen Reichstages durch regierungsfreundliche Abgeordnete gesichert. Der Metropolit der Rumänen, Schaguna, erklärte sich für die Deak-Partei; infolge seines Einflusses fielen die politischen Führer der Rumänen, die Herren Mocsonyi und Babes in fünf Wahlbezirken durch. Herr Alexander Mocsonyi, ein talentvoller Mann, reich und populär, konnte in seinem früheren Wahlbezirk nur eine einzige Stimme erringen gegen den Candidaten der Deak-Partei, der beinahe mit Acclamation gewählt wurde. Alle diese Thatsachen beweisen, daß es dem Grafen Lonyay gelungen ist, die gemäßigteren Elemente der Nationalitätenpartei in den Vordergrund der politischen Thätigkeit zu drängen. . . . In dem neuen Reichstage ist auch eine neue Parteigestaltung zu gewärtigen. Schon heute erklärt das Organ des Herrn Tisza, die Linke sei bereit, ein Coalitions-Ministerium mit der Deak-Partei zu bilden, unter der Bedingung, daß die Majorität das Lonyay-Ministerium nicht halten wolle. Die Linke fühlt, daß, so lange Graf Lonyay am Ruder bleibt, die Zerfetzung der Opposition rasch vorwärts schreitet. Deshalb möchte sie um jeden Preis vom Grafen Lonyay loskommen. Die Deak-Partei besitzt zu viel politisches Verständnis, um den Zerfetzungsproceß der Linken durch ein Coalitions-Ministerium aufhalten zu wollen. Die Majorität geht aus den Wahlen ersiarkt hervor und wird ihre Macht im Interesse der Civilisation und der Freiheit auch ohne Zuziehung von zweideutigen, kossuthfreundlichen Elementen zu verwerthen wissen.“

Frankreich und Deutschland.

Der französische Minister des Aeußern, Remusat, hat der Nationalversammlung in Versailles den mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag mitgetheilt. In dem Motivenberichte zum Vertrage sagt der Minister: Es wurde bald übereinstimmend erkannt, daß der allmächtigen Abzahlung der Kriegsschuldigung die allmächtige Räumung folgen müsse. Die Befreiung des Gebietes ist demnach verbunden mit der Abtragung der pecuniären Verpflichtungen; sie ist nur mehr eine finanzielle Frage. Der Minister hofft, daß die Departements der Vogesen und Ardennen noch vor dem Frühjahr 1873 geräumt sein werden. Bezüglich der dritten Milliarde hofft der Minister, daß die Anlehen-Hilfsquellen, Dank einigen Bankcombinationen, gestatten werden, den Betrag anfangs 1874 zu zahlen und so

die gänzliche Befreiung zu erlangen. Alles hängt demnach von der Leichtigkeit ab, mit der wir in der Lage sein werden, die Zahlungen anticipirt zu leisten, d. h. alles hängt von der Macht unseres Credit, von der guten Ordnung der Finanzen und endlich von unserer Klugheit ab.

Das Exposé constatirt, daß Deutschland die Occupations-Armee nicht allmählig reduciren wollte, indem es sich mit verringerten Streitkräften auf fremdem Boden nicht erhalten zu können glaubt. Wenn trotzdem der Effectivstand thatsächlich vermindert werden sollte, so wird eine Verminderung der Erhaltungskosten erfolgen.

Das Exposé fährt weiter fort: Der „Friede, der in Europa herrscht, die Politik der Mäßigung, die in allen Cabinetten die Oberhand hat, die vollständige Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in Frankreich, die Wiederaufnahme der Arbeit, die Rückkehr des Wohlstandes, die bewiesene Solidität unseres Credit, endlich das Vertrauen, von dem die Regierung nach innen wie nach außen die sichersten Beweise erhält — alles dies gibt die Ueberzeugung, daß die für die endgiltige Befreiung notwendige ungeheure Anleihe unter den günstigsten Verhältnissen bewerkstelligt werden wird. In dem Eifer, mit dem Frankreich das peinliche Opfer auf sich nehmen wird, wird die Welt ein sicheres Zeichen des friedlichen Geistes erblicken, von dem es erfüllt ist und von dem wir uns, wir müssen dies sagen, Deutschland bei diesen letzten Verhandlungen Beweise gegeben hat. Der Friede war der erste Gegenstand der heilenden Mission, die Frankreich Ihnen anvertraut hat. Durch Annahme des betreffenden Gesetzentwurfes wird die National-Versammlung gleichzeitig den Frieden befestigen und unsere Unabhängigkeit sichern.“

Die „Independance belge“ bringt auf Grund der von ihrem Correspondenten aus Versailles erhaltenen Mittheilungen über diesen Vertrag folgende Details: Die Convention hat neun Artikel, und bestimmt der erste derselben, daß die Zahlung einer halben Milliarde zwei Monate nach der Ratification stattfinden habe. Die zweite halbe Milliarde soll am 1. Februar 1873, eine Milliarde am 1. März 1874 und endlich die letzte Milliarde am 1. März 1875 bezahlt werden. Deutschland hat somit die letzte Zahlungsfrist zu Gunsten Frankreichs um ein volles Jahr hinausgeschoben. Ein weiterer Artikel bestimmt, daß Frankreich Zahlungen auch früher leisten darf, wonach auch dann die partielle Räumung der occupirten Departements früher erfolgen würde; eine jede Theilzahlung muß jedoch mindestens 100 Millionen betragen; die weiteren Artikel regeln die Art der Zahlungen und die Form, unter der sie zu erfolgen haben, sowie die Art der Räumung. Die Räumung der Departements der Marne und Haute-Marne wird vierzehn Tage nach der Zahlung der ersten halben Milliarde stattfinden, die Räumung des Vogesen- und des Ardennen-Departement aber erst vierzehn Tage nach Bezahlung der ganzen zweiten Milliarde erfolgen. Die Räumung endlich der beiden letzten Departements und des Cantons von Belfort wird vierzehn Tage nach Zahlung der letzten Milliarde und der fälligen Zinsen geschehen. Nach Zahlung von 2 Milliarden wird Frankreich gestattet, finanzielle Garantien beizubringen, welche, wenn sie von Deutschland acceptirt werden, die territoriale Garantie ersetzen sollen. Die Aufrechnung von fünfprocentigen Zinsen wird nach Maßgabe der Zahlungen eingestellt. Der Artikel VI, welcher von der proportionellen Herabsetzung der Zahl der Occupations-Truppen handelt, war bekanntlich Gegenstand lebhafter Verhandlungen, doch scheint es, daß die Forderung Deutschlands, in den jeweilig besetzt bleibenden Departements die Occupations-Armee in ihrer durch den

Frankfurter Vertrag normirten Höhe mit fünfzigtausend Mann zu erhalten, schließlich doch acceptirt wurde. Doch soll Graf Arnim das mündliche Versprechen abgegeben haben, Deutschland werde die Höhe des Truppenstandes der Occupations-Armee wahrscheinlich herabsetzen. Die geräumten Departements werden bis zur vollständigen Befreiung des französischen Gebietes neutral erklärt, und darf Frankreich in diesen Gebietstheilen auch keine Befestigungen auführen. Wenn Frankreich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, hat die deutsche Regierung das Recht, die geräumten Departements wieder zu besetzen. Der Artikel IX endlich bestimmt, daß die Ratification des Vertrages acht Tage nach Unterzeichnung desselben stattfinden habe.

Das neueste Programm in Spanien.

Der Minister-Präsident in Spanien, Forilla, hat sein Programm in einem Circulare kundgegeben; er drückt darin aus, daß er die territoriale Integrität aufrechterhalten und die Rebellion auf Cuba unterdrücken wolle; bezüglich der Vereine werde er nicht theoretischen Systemen folgen, sondern jeden Plan, jeden Versuch, der sich durch Angriffe auf die bestehenden Einrichtungen kundgibt, bekämpfen; er kündigt die Einführung der Geschworenengerichte und die Vorlage eines Gesetzentwurfes an, welcher die Reorganisation der Armee und Marine auf solchen Grundlagen zum Zwecke hat, daß sie eine wahrhaft nationale Institution bilden und daß die unmittelbare Aufhebung der Conseription und der Marine-Inscription ermöglicht wird; er wird für alle die religiöse Freiheit sichern; er wird seine besondere Sorge der Verbesserung der finanziellen Lage zuwenden, die geheiligten Rechte der Staatsgläubiger achten und in den für sie wichtigen Fragen im Einverständnis mit ihnen vorgehen.

In dem Circularschreiben sagt der Minister weiter: Die Regierung hält es nicht für entsprechend oder unabweislich, besondere Maßnahmen zur Rettung der Freiheit zu ergreifen, welche sich selbst genügen wird; aber sie wird den Aufstand mit der lokalen und ausdauernden Unterstützung der Armee, Marine und Bürgermiliz energisch bekämpfen. Den Angriffen der Conserativen gegenüber, welche den Radicalem anarchische, auf den Umsturz der Gesellschaft, der Religion und Familie abzielende Pläne zuschreiben, erklärt er, er werde mit der Verfassung regieren.

Politische Uebersicht.

Zaibach, 4. Juli.

Der „Pester Lloyd“ gibt das Bevorstehen einer Ministerkrise insofern zu, als bei Uebernahme des Präsidiums durch Grafen Pothoy sich sämtliche Minister solidarisch verpflichteten, bis zum Ablauf der Wahlen zu verbleiben, nach denselben jedoch sämtliche Portefeuilles Pothoy zur Verfügung zu stellen. Weitere Combinationen hält jedoch der „Pester Lloyd“ für verfrüht, da die Constituirung des Hauses und die Parteigestaltung erst abgewartet werden müssen. — „Reform“ macht auf die Nothwendigkeit socialer Reformen aufmerksam. Von der gesammten Opposition lasse sich nicht voraussetzen, daß sie die staatsrechtliche Fehde einstellen werde, wohl aber werde ein Theil derselben sich rückhaltlos den Reformarbeiten hingeben; sobald aber die politischen Parteien sich fester gruppirt haben, wird es unerlässlich sein, daß sie auch der socialen Reformen sich bemächtigen. — Die Krise in Agram wurde abermals beseitigt. Die Unionisten willigten ein, daß die Adreßdebatte der Wahl in den Reichstag vorangehe.

Da der Adreßentwurf im Zwölferclub bereits ausgearbeitet wurde, so hofft man, daß die Adreßdebatte rasch und ruhig verlaufen werde.

Ueber die deutsch-österreichische Conferenz wegen der „Internationale“ in Berlin schreibt man der „Börs. und Handels-Ztg.“, sie werde sich lediglich „mit administrativ-polizeilichen Maßregeln“ beschäftigen. — Berliner Nachrichten zufolge wird der deutsche Kaiser bei seinem Aufenthalt in Gastein vom Fürsten Bismarck, sowie dem ganzen diplomatischen und militärischen Cabinet begleitet sein. — Aus dem Kampfe der deutschen Regierungen gegen die clericale Anmaßung sind wieder einige wichtige Maßnahmen hervorgegangen. Der Bundesrath hat die Ausführungsbestimmungen zum Jesuiten-Gesetze, die der Justiz-Ausschuß redigirt hatte, angenommen und damit der Gesellschaft Jesu vollends jeden Boden unter den Füßen weggezogen. Gleichzeitig wird mit der Absetzung der Militär-Seelsorger fortgefahren, die ungeachtet der Suspension des Armeeprobstes von diesen Weisungen entgegennehmen.

Der Abschluß des deutsch-französischen Räumungsvertrages wird von der öffentlichen Meinung in Frankreich immer mehr als ein für die nationale und die republicanische Sache äußerst günstiges Ereignis bezeichnet. Gambetta hob in der Voreinführung die Verdienste des Präsidenten Thiers um den Vertrag mit Deutschland hervor; die unbedingte Zustimmung zu demselben erklärt er für die Pflicht jedes Franzosen. Von den 15 in die betreffende Commission gewählten Mitgliedern sind 10 für unbedingte Annahme des Vertrags, eines für die die Verwerfung desselben. Man glaubt, die National-Versammlung werde diesen Vertrag noch in dieser Woche ratificiren. — Thiers fordert für Frankreich das Princip der fiscalischen Freiheit und gibt die verschiedenen Quellen an, aus welchen er durch die Steuer auf Rohstoffe sofort 42 Millionen und im nächsten Jahre weitere 18 Millionen erhalten würde. Er behauptet, daß er hiebei durch die Sympathien anderer Nationen unterstützt werden würde.

Der italienische Senat beschäftigte sich am 20. d. M. zunächst mit dem Budget des Ministeriums des Innern, das votirt wurde, und ging sodann auf die Discussion des Gesetzentwurfes bezüglich der Vertheidigung des Kriegshafens Spezia über. Der Berichterstatter Menabrea hat die Nothwendigkeit der Befestigung Spezia's hervorgehoben. Sollte ein Krieg ausbrechen und Italien in Spezia keinen sicheren Hafen haben, so könnte die Flotte und mit ihr die Hälfte des Landes verloren gehen; man dürfe die Ereignisse nicht abwarten, um nicht etwa von ihnen überrascht zu werden. Der Gesetzentwurf wurde angenommen.

Sämmtliche Journale in Rom reproduciren und commentiren das letzte Schreiben des Erzbischofs von Neapel an die Pfarrer seiner Diocese, worin er dieselben auffordert, ihre Pfarrkinder von der Nothwendigkeit zu überzeugen, sich bei den administrativen Wahlen zu betheiligen. Die Journale glauben, daß der Clerus entschlossen ist, künftighin an allen administrativen und politischen Wahlen theilzunehmen und sein früheres Lösungswort: „Weder Wähler, noch Gewählte“ aufzugeben.

„Imparcial“ meldet am 29. Juni aus Madrid, daß die carlistischen Bewegungen definitiv zu Ende gehen. Die Truppen, welche in der Provinz Basencia operirten, wurden in ihre respectiven Garnisonen zurückberufen. Die Conservativen beabsichtigen, sich vom politischen Kampfplatz zurückzuziehen und ein Manifest in diesem Sinne zu erlassen.

Seuiffleton.

Geächtet.

Eine australische Buschgeschichte von Th. Müller.
(Fortsetzung.)

Wie dem auch sei, die Sache war nicht zu ändern, und eines Morgens war ein Lärm, eine Bewegung im Hause, daß selbst ein Fremdling bemerkt haben würde, es gehe Etwas besonderes darinnen vor. Die Köchin rannte mit verweinten Augen umher, die Arbeiter der Station standen in kleinen Gruppen zusammen, und mancher verzögerte die Arbeit, die ihn außerhalb der Station führte; mit einem Worte: ein jeder wollte gern der scheidenden Miß Marianne Abschied sagen.

Jack machte sich in ihrem Gärtchen etwas zu schaffen, wohl wissend, daß sie nicht scheiden würde, ohne ihm Lebewohl gesagt zu haben. Es war ihm, als wenn dies sein eigenes Kind sei, und er konnte den Vater nicht begreifen, der es von sich zu lassen und solch' ein Kleinod fremden Händen anzuvertrauen wagte. Er hörte Mr. Matthison nach den Pferden rufen, hörte diese kommen, und sein Herz ward bang und hänger.

Endlich — endlich hörte er sich rufen. Es war Marianne's Stimme, aber der Schmelz des Frohsinns fehlte. Es schnitt ihm ins Herz.

„Miß Marianne!“ rief er, und bald darauf erschienen sie, Abschied von Jack und ihrem Gärtchen zu

nehmen. Ach! sie sprang nicht mehr wie sonst über die Beete!

„Lieber Jack,“ sagte sie, indem die Thränen in ihren Augen zitterten, „ich komme, Dir Adieu zu sagen, Papa wartet.“

„Also schon Thränen! Das ist der Anfang!“ murmelte Jack für sich.

„Was sagst Du, Jack?“ fragte sie.

„Daß Gott Sie behüten möge!“ rief er mit mehr Heftigkeit, als er je gezeigt hatte, und indem er nach einem Rosenstrauche ging, schnitt er eine halb erblühte Knospe ab, sie ihr zum Andenken überreichend.

„Ach, Miß Marianne,“ sagte er, „wollen Sie mir ein Versprechen geben?“

„Gewiß, lieber Jack, wenn ich es halten kann.“

„Denken Sie immer an Ihre Rosen, — immer an Ihr Gärtchen und glauben Sie, daß Sie klüger, aber nicht besser werden können!“

„Guter Jack!“ rief das Mädchen, und ihre Thränen flossen, „das will ich! Und auch an Dich will ich denken. Aber wir sehen uns ja wieder, und Du wirst mir mein Gärtchen in Ordnung halten; nicht wahr, Jack?“

Und sie reichte ihm die kleine Hand zum Abschiede.

„Das will ich!“ rief er voll Ernst. „Und jetzt leben Sie wohl — Papa ruft. — Gott segne Sie!“ Marianne umarmte den Gärtner mit einer Liebe, als sei er ihr Bruder, und dann stumm noch einmal winkend, verschwand sie aus dem Garten, die Rose in der Hand.

Jack folgte nicht; er ging nach der anderen Seite

des Gartens, und bald sah er Marianne in Begleitung ihres Vaters über die Ebene dahin galoppiren.

„Gott behüte Dich!“ war alles, was aus seiner schwer athmenden Brust hervor wollte.

Die Zeit bringt Schmerz, die Zeit bringt Leid,

Doch alles wieder heilt die Zeit!

Marianne war geschieden, der Vater war zurückgekehrt, und alles schien wieder im Geleise zu gehen. Die Gluth des Sommers war überstanden, der Herbst mit seinen milden Tagen war eingetreten, und German Jack arbeitete wie vorher im Garten oder im Busche.

Mr. und Mrs. Matthison waren jetzt öfters Gäste des Gartens geworden, und Jack hatte manche Verbesserung und Verschönerung darin angebracht, so daß man mit ihm sehr zufrieden war. Auch Mariannens Gärtchen war nicht vernachlässigt worden, und Mr. Matthison ließ den Gärtner gewähren und lächelte oft, wenn er belauschte, mit welchem Eigensinn derselbe gewisse Einrichtungen erzwang, zu welchen seine Mittel nicht hinreichen wollten.

In einer Ecke des Gärtchens hatte er eine Laube angebracht, zu welcher er sonntags die Stäbe aus dem Busche geholt hatte, und höher und höher rankte sich die Passionsblume, welche, die Stäbe umflechtend, zur Einfassung diente.

Mr. Matthison hatte Jack gefragt, ob ihm Marianne dazu Auftrag gegeben, was derselbe verneinte, aber hinzusetzte, er glaube, Miß Marianne würde nach ihrer Rückkehr oft in ihrem Gärtchen studiren wollen, und darum habe er ihr eine Laube gebaut. Mr. Mat-

Der türkische Finanzminister Emir Bey wurde zum Range eines Muschirs erhoben. Durch kaiserlichen Erlass wurde der Bau einer Eisenbahn von Ismid bis nach Angora angeordnet. Die erste Section der Bahn von Salonik wurde der Regierung übergeben, die sie standslos befunden.

Tagesneuigkeiten.

— **Se. k. Hoheit** der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und **Se. k. Hoheit** Prinz Wafa sind am 1. d. M. nachts mit Curierzug von Salzburg nach Wien abgereist.

— (Dr. Karl Jäger †) Am 3. d. ist der berühmte Wiener Augenarzt Dr. Karl Jäger im 91. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben.

— (Staatswohlthätigkeits-Lotterie.) Bei der Hauptziehung der II. Staatslotterie für gemeinliche Militär-Wohlthätigkeitszwecke fiel der Haupttreffer mit 100.000 fl. Silberrente auf Nr. 18290, der zweite Treffer mit 10.000 fl. Silberrente auf Nr. 148.421.

— (Für die Nothleidenden in Böhmen) spendeten Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna 4000 fl.

— (Zu Wiener Weltausstellung) haben sich in Wien 5112, Prag 536, Reichenberg 725, Eger 271, Pilsen 97, Budweis 56, Brünn 723, Olmütz 299, Troppau 660, Kratau 200, Lemberg 90, Brody 130, Czernowitz 61, Linz 410, Salzburg 52, Innsbruck 154, Bozen 192, Rovereto 165, Feldkirch 95, Leoben 108, Graz 239, Marburg 65, Klagenfurt 267, Laibach 170, Triest 188, Zara 115, Spalato 132, Ragusa 39, Cattaro 56; bei der königlichen ungarischen Commission in Pest 2501 Aussteller gemeldet.

— (Neuigkeiten aus Steiermark.) Der Commandirende FML. Freiherr v. John ist zur Inspektion von Graz nach Pettau abgereist. — Infolge eines Wolkenbruchs entgleiste am 2. d. zwischen Pörschen und Lorenzen (Kärntnerbahn) ein Zug. Die Maschine, der Tender und mehrere Waggons wurden über Räderhöhe vom Steingerölle verschüttet. — Die Gemeinde St. Margareten wurde am 30. v. M. durch Hagelschlag stark beschädigt. — In den Dörfchen Ragutz und Leitersdorf fanden Schandfeuer statt.

— (Die österr. Badezeitung) meldet über den Bäderbesuch nachstehendes: Johannisbad 560, Wildbad-Gastein 844, Franzensbad 3320, Riffingen 3489, Ischl 986, Marienbad 4174, Teplitz-Schönbau 5717, Karlsbad 9393, Elster 1816, Salzbrunn 839, Hall 1034, Aulse 355, Gleichenberg 1113, Ilmenau 173, Badenweiler 694, Baden bei Wien 5338, Wartenberg 148, Schlangenbad 487, Krupina-Töplitz 852 Personen.

— (Schneidercongrès.) Am 6. und 7. August d. J. wird in Berlin ein Congrès der Schneidermeister Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs tagen. Für denselben sind folgende Punkte zur Berathung und eventuellen Beschlussfassung aufgestellt: 1. Berathung der Verhelfungsfrage, respective Errichtung von Fachschulen. 2. Maßregeln gegen ungerechtfertigte Stricks der Arbeiter; 3. Einschränkung des übermäßigen Credits; 4. Errichtung einer allgemeinen Invaliden- und Sterbefälle für Schneider; 5. Berathung von Schritten zur Aufhebung der Concurrenz durch Strafanstalten und Gefängnisse.

— (Die Cholera) nimmt in Südwestrußland zu. Die Kiener Seminarien und das Mädchen-Gymnasium wurden geschlossen.

— (An dem Musikfeste in Boston) am 25. Juni nahmen 70.000 Personen Sitzplätze ein, außerdem wurden 20.000 Billets für Stehplätze verkauft. Die

thison blickte dem jungen Mann in's Gesicht, lachte und meinte, so müsse er den Dank sich von Marianne holen, womit derselbe übrigens ganz einverstanden zu sein schien.

Es war auf der Station bekannt, daß Miß Marianne im Frühjahr zurückkehren würde; aber obgleich man noch oft von ihr sprach, so schien doch die Freude unter den meisten nur eine mäßige zu sein.

„Sie ist nun ein Lady,“ hörte man oft sagen, „sie wird nun wenig mehr nach uns fragen; wir werden ihr nun wahrscheinlich zu schlecht sein!“

Alle diese Bemerkungen zeigten, daß man sich auf einen großen Wechsel an diesem Kinde vorbereitete.

Umsonst suchte Jack Marianne zu vertheidigen; man wollte ihm nicht glauben und fand Beweise genug, die einen solchen Wechsel unter gleichen Verhältnissen beaufundeten.

War doch der junge Mann selbst besorgt in seinem Innern, daß die rothige, unshuldvolle Lüne dieses Kindes unter den Ehren strenger Pedanterie dahingewelt sein möchte, und ob er gleich in ihrem Gärtchen ihr Bild heraufrief, so erschien es doch nur im glücklichen Kleide der Vergangenheit.

Ah, wie manches Gemüth wird verändert im Laufe eines Jahres, wie manches Herz im kurzen Zeitraum von Stunden! Jack hatte das in seinem Leben schon oft erfahren, und er fragte auch immer und immer wieder, ob das wohl bei Marianne auch der Fall sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

britische, französische und deutsche Capelle, sowie das Musikcorps des amerikanischen Marine-Corps spielten zusammen und wurden warm applaudirt. Präsident Grant war zugegen. Unter 27. d. M. wird gemeldet: „Gestern abends wurde ein großer Ball gegeben, bei welchem 25.000 Personen zugegen waren. Der Wiener Capellmeister Strauß dirigirte das Orchester.“

— (Großes Unglück in China.) Die chinesische Post bringt die Nachricht von einem großen Unglück, das sich in Tschung Sing ereignet hat. Während eines Schauspiels, welches zu Ehren einer weiblichen Gottheit gegeben wurde, geriet das Bambusgebäude in Brand. Da eine große Anzahl von Frauenzimmern unter den Zuschauern war, so stellte sich die größte Verwirrung ein, so daß ungefähr sechshundert Menschen getödtet und verwundet wurden.

Locales.

Bericht aus der Landesausschussung vom 28. Juni.

Aus der Menge von Verhandlungen werden folgende Gegenstände hervorgehoben:

Es wurde beschlossen, daß für die Waldbauschule in Schneeberg und für die Büchersammlung des Landesausschusses jene Hartinger'schen landwirthschaftlichen Tafeln angeschafft werden, durch welche dieses Werk in neuester Zeit compleirt worden ist.

Die Eingabe vieler hervorragenden Angehörigen der Gemeinde Oberlaibach um Verlegung der Gemeindeauschusswahlen auf einen späteren, den landwirthschaftlichen Arbeiten minder abträglichen Zeitpunkt wurde dem Gemeindevorstande in Oberlaibach zur Erwägung und Beschlussfassung mit dem Besatze zugewiesen, daß nach der Gemeindevorstandsordnung der dritte Wahlkörper zuerst die Wahl vorzunehmen hat, und daß den Wählern aller Wahlkörper der Tag der Wahl bekannt zu geben ist, falls die Beendigung der Wahl in allen drei Wahlkörpern an einem Tage nicht möglich wäre.

Die Beschwerde des Gemeindevorstandes von Alltad gegen den ungesetzlichen Vorgang bei der öffentlichen Jagdverpachtung der Untergemeinde Godeschitz wurde der Landesregierung behufs der Erhebung und je nach Umständen zur Anordnung einer neuen Jagdlicitation abgetreten.

Ueber die Einladung der Landesregierung zur Entsendung eines Vertreters des Landesausschusses zu der am 8. Juli beginnenden technisch-militärischen Tracenrevision für eine Locomotiveisenbahn von Laibach nach Karstadt, beziehungsweise Ogulin, mit Einbeziehung aller Varianten, wurde beschlossen, keinen Vertreter abzuordnen, sondern der Landesausschuss behält sich vor, über das bezügliche Commissionsprotokoll seine Aeußerung abzugeben.

Aus der 41. Sitzung des constitutionellen Vereines.

I. Dr. v. Schrey ergreift das Wort, constatirt das verfassungstreue Wirken des neuernannten k. k. Landespräsidenten Grafen Auersperg in seiner früheren Eigenschaft als k. k. Bezirkshauptmann und Landeshauptmann, und stellt den Antrag: 1. „Der verfassungstreue k. k. Landespräsident Graf Auersperg sei von Seite des Vereines freundschaftlich zu begrüßen und 2. ihm durch eine Deputation der Ausdruck der Sympathien des Vereines kund zu geben.“ Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

II. Dr. Schaffer erklärt sich mit der Haltung des Abgeordnetenhauses in den beiden Fragen wegen Aufhebung des Zeitungs- und Inseratenstempels nicht befriedigt. Der Zeitungsstempel hindert die allgemeine Bildung durch verringerte Zeitungslectüre und vertheuert den Bezug der öffentlichen Blätter; der Inseratenstempel belastet den mittellosen Gewerbsmann und Arbeiter, trägt überdies den Stempel der Ungerechtigkeit an sich, nachdem die reichen Banken für ein seitenslanges Inserat die gleiche Taxe mit dem armen Geschäftsmann, der nur eine kurze Annonce wählen kann, zu zahlen haben. Der Redner stellt den Antrag, der constitutionelle Verein wolle gehörigen Orts zur Kenntnis bringen:

In der Erwägung, als durch den Zeitungsstempel das Zeitungslesen dem Minderwohlhabenden unmöglich, durch die Inseratensteuer die Hebung des kleineren Gewerbsmannes beschränkt wird und durch beide Gefälle vom Staatschatz eine nur geringe Behürenssumme erreicht wird, bedauert der constitutionelle Verein auf das lebhafteste, daß die Aufhebung des Zeitungs- und Inseratenstempels von Seite des Abgeordnetenhauses nicht beschlossen wurde. (Angenommen.)

III. Die Function des gegenwärtigen Vereinesausschusses wird für die Zeit bis Ende December 1872 einstimmig beschlossen.

IV. Regierungsrath Laschan theilt mit, daß sich behufs der Verbindung Laibachs mit Karstadt, beziehungsweise mit Kroatien, Dalmatien und der Türkei zwei Eisenbahn-Consortien constituirt haben; das eine Consortium verfolgt die Linie Laibach-Weizelburg-Treffen-Rudolfswerth-Karstadt, das andere Laibach-Seisenberg-Aindö-Karstadt. Redner behauptet, die zweite Linie durch das Gurktal, durchziehe das sogenannte „Dürrenkrain“, die Hochebene Gottschee und habe mit Gebirgen zu kämpfen; die erste Linie Weizelburg-Sittich-Treffen-Rudolfswerth berühre bevölkerte Handelsgegenden mit Schätzen von Wein und Kohle, und sei in strategischer Beziehung wichtig und den Interessen Krains entsprechender und nutzbringender.

Redner beantragt, der constitutionelle Verein wolle bei beiden Häusern des Reichsrathes und beim h. Handelsministerium die Linie Laibach-Rudolfswerth-Karstadt befürworten.

Bürgermeister Braune aus Gottschee vertheidigt die Linie Seisenberg-Aindö-Karstadt, die sogenannte Gurktal-Bahn, constatirt das Vorhandensein vieler Dampfsägen, Glasfabriken u. s. w. und den großen Personenverkehr in Gottschee.

Bürgermeister Deschmann spricht ebenfalls für das Gurktal-Project und begründet sein Botum durch das reiche Waldbau, den Weinbau, die berühmte Heilquelle Töplitz und schließt mit dem Antrage, daß die kürzeste, billigste und für Krain zweckmäßigste Linie Laibach-Gurktal-Karstadt zu unterstützen sei.

Zwei Herren Vereinsmitglieder plaidiren für die Gurktal-Linie; der erste Redner, Herr R. R. Laschan vertheidigt seinen Antrag. Professor Pirker stellt in der Erwägung, als zwei wichtige Projecte vorliegen, für welche so tüchtige warme Vertheidiger eintreten; in der Erwägung, als Materialien zur näheren Beurtheilung und Beschlussfassung nicht vorliegen, den Antrag, die Beschlussfassung über den Antrag Laschan sei zu vertagen und ein Comité zu ernennen, welches beide Projecte eingehend zu studiren und sodann der Vereinsversammlung Bericht zu erstatten hätte.

Der Antrag des Professor Pirker wird mit der Ergänzung angenommen, daß der Vereinesausschuss die Eigenschaft des fraglichen Comités annehmen, sich mit informirten Capacitäten verstärken und in der nächsten Vereinsversammlung hierüber Bericht erstatten wolle. — Wegen vorgerückter Stunde wird der letzte Punkt der Tagesordnung — die Wahlreformfrage — vertagt und die Versammlung geschlossen.

Laibach-Rudolfswerth-Karstadt.

Das Rudolfswerther Consortium hat eine Denkschrift über das Project der Laibach-Rudolfswerth-Karstädter Locomotive-Eisenbahn der Oeffentlichkeit übergeben. In der Einleitung wird die Aufgabe der österreichischen Eisenbahnpolitik betont: den Südländern des Kaiserstaates endlich die directe Verbindung mit dem industriellen und handelsreichen Mittel- und Nord-Europa zu geben; für Krain sei die Linie Laibach-Karstadt, eventuell Josefsthal unbedingt nothwendig. Schon bei Concessionirung der Linie Tarvis-Laibach sei das Project Laibach-Karstadt (Josefsthal) und der Schienenweg durch Tirol, Kärnten, Krain, Kroatien und die Militärgrenze nach Bosnien und Dalmatien im Auge gehalten worden; die Linie Laibach-Karstadt (Josefsthal) ist das Mittelglied zur Verbindung des Nordens mit dem Süden Europas, der Nordsee mit dem adriatischen und ägeischen Meere. Die derzeitigen Verbindungen: Laibach-Steinbrück-Agram-Karstadt und Laibach-St. Peter-Fiume-Karstadt umkreisen Süd-Krain in weitem Bogen und schließen durch diese ihre Richtung gerade den fruchtbarsten und productionsreichsten Landestheil von dem Weltverkehre ab und würden zweifellos dessen vollständigen wirtschaftlichen Ruin herbeiführen, wenn nicht rechtzeitig durch die directe Verbindung Laibach-Karstadt dieses über 140 Quadrat-Meilen betragende Productionsgebiet Unter-Krains dem bisherigen Verkehre mit den Nord-Ländern und concurrenzfähig mit den angrenzenden Süd-Ländern erhalten wird.

Trace.

Der Schienenweg Laibach-Karstadt soll entweder über Weizelburg, Rudolfswerth, Karstadt oder über Weizelburg, Seisenberg, Karstadt geführt werden; über beide Wege liegen von zwei verschiedene Consortien Prospective dem h. Handelsministerium vor. Beide Linien laufen von Laibach bis Weizelburg; das Rudolfswerther Project läuft von Weizelburg gegen Treffen durch das Temenizthal bis Rudolfswerth; das Seisenberger Project läuft im Gurktal und trifft bei Haber mit dem Rudolfswerther Projecte zusammen. Die Denkschrift betont, daß aus national-ökonomischen Rücksichten derjenige Weg zu wählen sei, auf welchem die Warenbeförderung um den billigsten Preis bewerkstelligt werden kann; mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Landes Unterkraains könne man sich für keine andere als die Rudolfswerther Trace entscheiden.

Die Seisenberger Trace läuft von Weizelburg durch das schmale Gurktal über Obergurt, Aindö, Bröck. Die Bewohner der Bezirke Treffen, Rassenfuß, Rudolfswerth, Reifnitz und Gottschee werden — nach der Ansicht dieser Denkschrift — lieber den directen Weg gegen Laibach Agram oder Karstadt einschlagen; das südkrainische Produktionsgebiet dürfte der Seisenberger Trace wohl entzogen bleiben und letztere eine sehr beschränkte sein.

Die Rudolfswerther Trace läuft von Weizelburg über St. Beit, Treffen, Ober-Dobrava und Ober-Karstelen nach Rudolfswerth, durchschneidet die Bezirke Sittich, Treffen, Rudolfswerth, nimmt den frequenten Personen- und Güterverkehr (Wein, Kohlen) auf, zieht die Bezirke Rassenfuß, Gurktal und Landstraß an sich; der Gottscheer Bezirk könnte mittelst einer Flügelbahn mit der Rudolfswerther Trace verbunden werden; der productive Theil Unterkraains liegt an letzterer Trace.

(Fortsetzung folgt.)

— (Spende.) Das k. k. Landesgerichtspräsidium hat dem krainischen Ausschüßsbeamten-Kranken-Unterstützungsvereine den Betrag von 20 fl. gespendet.

(F. M. v. Morhamer) hat die Musterung des k. k. 79. Inf.-Regimentes vorgenommen, das k. k. 12. Artillerie-Regiment und auch die auswärtigen Stationen inspiciert.

(Lotterie der philharmonischen Gesellschaft.) Die Sammlung der Gewinne nimmt den erfreulichsten Fortgang. Dank dem regen Eifer, mit welchem insbesondere die dem Lotterie-Comité angehörigen Damen ihre Aufgabe erfassen, ist bereits eine sehr namhafte Zahl von Gewinnern zugesagt worden.

(Aus dem Amtsblatte.) Concurs zur Besetzung der Bezirksrichtersstelle in Reifnitz mit 1500 fl. eventuell 1300 fl. Gehalt; Gesuche bis 20. d. M. an das Kreisgerichtspräsidium Rudolfswerth.

Stimmen aus dem Publicum.

Eine Muster-Actiengesellschaft.

Schwer fand der Geist der Association zu industriellen Zwecken in unserm Staate Eingang, dafür aber entwickelt er nunmehr desto rascher seine mannigfachen Schöpfungen. Die Actien-Unternehmungen sind heutzutage auch bei uns zu einem üppigen Walde herangewachsen, in welchem man Erscheinungen wahrnimmt, wie sie eben in jedem Walde vorkommen.

Herzerhebend ist der Anblick eines edlen, kräftigen Baumes, der in seinem Emporstreben weithin seine Zweige ausbreitet und dessen Gedeihen sein glücklicher Standpunkt und sein vortheilhafter Organismus gesichert hat.

Als einen derlei hoffnungsvollen Stamm begrüßen wir die jüngst concessionirte Actiengesellschaft „zur Erwerbung und Verwerthung industrieller Erfindungen in Wien.“

Der Concessionär ist Wilhelm Sommerfeld, Herausgeber und Redacteur des „österreichischen Oekonomisten.“ Voll Bewunderung muß man rufen: Wie? Sommerfeld, der dem Schwindel, der Corruption und dem modernen Gründungswesen Urfehde geschworen, ist nun selbst unter die Gründer gegangen?

Da er dies thatsfächlich gethan hat, so darf man überzeugt sein, daß sowohl der Zweck des Unternehmens, als auch der Organismus des Betriebes das Gepräge einer Muster-Actiengesellschaft an sich tragen.

Was den Zweck anbelangt, muß das Unternehmen vom allgemeinen ökonomischen Standpunkte nicht nur als ein nützlich, sondern geradezu als ein segensreiches bezeichnet werden, das den wirtschaftlichen Interessen des gesammten Landes die höchste Förderung verspricht.

Börsenbericht. Wien, 3. Juli. Die Börse war auf allen Verkehrsgebieten günstig, und namentlich bildete Rente ein sehr gefuchtes Kaufobject. Zu dieser Haltung trug der bereits etwas flüssiger gewordene Geldstand wesentlich bei.

Table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Wiener Communalanlehen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen, E. Prioritätsobligationen, F. Wechsel, G. Privatloose, H. Wechsel (3 Mon.), I. Cours der Geldsorten.

Namen Kessel zu nennen, um den Umfang derjenigen Verluste zu ermessen, welche aus diesem Grunde gleichzeitig an Ruhm und an materiellem Vortheile erlitten werden. Denn zahlreiche der werthvollsten Erfindungen gelangen nur deshalb nicht zur Ausföhrung, weil der Erfinder allein auf seine eigenen Kräfte angewiesen bleibt und niemand sich findet, der den Willen und die Fähigkeit hat, seine Erfindung sachmännlicher Beurtheilung zu unterziehen und zur praktischen Verwerthung derselben die Hand zu bieten.

Zu dieser Beziehung wird die Existenz der Gesellschaft von der wohlthätigsten Wirkung sein.

Die Erfinder erhalten in diesem Institute ein Organ, an das sie sich vertrauensvoll wenden und von dem sie die unparteiische Würdigung ihrer Verdienste gewärtigen können. Schon jetzt dürfen sie darauf rechnen, daß man ihnen durch Rath und That unter die Arme greifen wird, sie der trübten Sorge überhoben sein werden, sich selbstthätiger Speculation als Opfer hingeben oder gar unbeachtet zugrunde gehen zu müssen.

Sobald der statutenmäßig präliminirte Reservefond wird gebildet sein, werden unbemittelten Erfindern angemessene Vorschüsse, Unterstühtungen und Entschädigungen bewilligt werden.

Der Sporn, welcher in diesem Unternehmen für schöpferische Talente liegt, ist für den Staat in nationalökonomischer Beziehung von unberechenbarer Wichtigkeit, da er wesentlich dazu beizutragen bestimmt ist, daß man nicht gar so viel Neues vom Auslande wird kaufen müssen, daß nicht thätige heimische Geistesquellen, wie es bisher gar häufig der Fall war, in Sand verrinnen oder gar heimische Erfindungen im Auslande Absatz suchen und später als fremde Ware wieder zurück eingeföhrt werden.

Bezüglich des Organismus sei hier nur erwähnt, daß er von allen Schladen, die man häufig bei Actienunternehmungen findet, auf das sorgfältigste gereinigt ist. Die Actien werden nicht auf der Börse begeben; „Gründer-Prämien“ oder „Consortial-Gewinne für die Einführung“ gibt es keine; nur der wirklichen Arbeit und Leistung ist der Lohn zugesichert; die Administrationskosten sind auf das Minimum festgestellt.

Aus dem Dargestellten ist es erklärlich, daß dieses Institut, an dessen Rentabilität durchaus nicht zu zweifeln ist, allenthalben die günstigste Beurtheilung findet.

Bereits jetzt haben sich so viele bewährte Erfinder an dasselbe gewendet, daß dadurch ein ansehnliches Capital und umfassende Thätigkeit auf Jahre hinaus engagirt wurde.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revallesciere Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeife Revallesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72 000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athems-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64210.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenauzregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revallesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revallesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergesteilt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revallesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36.

2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revallesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolletzig, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmayr, in Innsbruck Diechtl & Franl, in Linz Gaselmayr, in Pest Lörst, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Hans nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Madrid, 1. Juli. Fünfhundert von Francez angeführte Carlsten versuchten in Neus einzudringen, wurden aber abgewiesen. Der Anführer wurde verwundet und mit noch anderen gefangen.

New-York, 2. Juli. Intensive Hitze im ganzen Lande, 150 Personen starben gestern in New-York infolge von Sonnenstich.

New-York, 3. Juli. Gestern sind 75, heute 45 Personen am Sonnenstich gestorben.

Telegraphischer Wechselkurs

Papier-Rente 64.55. — Silber-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anlehen 104.50. — Bank-Actien 850. — Credit Actien 330.10. — London 111.15. — Silber 108.75. — R. f. Münz-Ducaten 5.34 1/2. — Napoleon's or 8.89

Angelkommene Fremde.

Am 3. Juli. Elefant. Kardos, Siofol. — Tribun, Commis, Lact. — Bank, Pfarrer, Vorst. — Katolik, Beamte, Triest. — Humel, Berg-Beamte, Sagor. — Jofi, Lehrer, Sagor. — Eisenhütter, Kaufmann, Ungarn. — Deponzher, Triest. — Budlik, Kaufmann, Böhmen. — Wallerstein, Fabrikant, Fürth. — Außenez, Postmeister, Leos. — Papetti, Private, Fiume. Stadt Wien. Latelscheg, Kaufm., Wien. — Polster, Kaufm., Wien. — Dr. Raban, Fiume. — Osenheimer, Triest. — Schuh, Kaufm., Wien. — Ehrenreich, Gutsbesitzer, Ponowitz. — Braune, Kaufm., Gottschee.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometereand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Regen in Millimetern. Data for 6 U. Mg., 2 „ N., 10 „ Ab.

Nachts ziemlich heiter. Morgennebel. Vormittags sonnig. Um halb 2 Uhr kurzes Gewitter, aus Nordwest vorüberziehend. Nachmittags meist bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme +14.1°, um 4.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.



Dankfagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, besonders dem löbl. Waldherr'schen Institute und den Sängern der Citalnica erlitten für die warme Theilnahme bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses unseres vielgeliebten Sohnes

Heinrich Skale

den tiefgefühlten Dank die trauernden Eltern. Laibach, den 5. Juli 1872.